Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

8.11.1876 (No. 266)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 8. November.

№ 266. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. November d. J. gnädigst geruht, den Gerichtsnotaren
Wilhelm Issel in Ueberlingen,
Wilhelm Foßler in Lahr und
Johann Oppel in Eppingen
die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 6. Nov. Der Reichstag nahm heute in dritter Lesung den Auslieferungsvertrag zwischen Deuschland und Luxemburg an, verwies das in erster Lesung berathene Gesetz über die Untersuchung von Seeunfällen an eine Kommission von 14 Mitgliedern und genehmigte sodann in erster und zweiter Lesung die Verordnung wegen Abänderung des Gesetzes vom 24. Januar 1873, betr. die Bezirksverwaltungen, Kreisvertretungen und Wahlen zu den Gemeinderäthen in Elsaß-Lothringen.

Bei der nunmehr folgenden zweiten Berathung des Etats sprach Jörg, gelegentlich der Ansätze für das auswärtige Amt, über den diplomatischen Ausschuß des Bundesraths und die orientalische Frage. Ihm gegenüber erklärte Staatsminister v. Bülow: die Regierung könne in diesem Augenblick unmöglich über noch schwebende Fragen Auskunft geben. „Sie kennen die Politik des Kaisers, eine Politik des Friedens, eine Politik, die es von sich weist, in fremde Dinge einzugreifen. Die bisherige Entwickelung der Dinge in der Türkei berührte uns nicht unmittelbar, wird uns auch mittelbar so bald nicht berühren. Angesichts des Waffenstillstandes können wir der Zukunft ruhig entgegensehen. Die Politik Deutschlands zu allen befreundeten Mächten basirt auf Freundschaft, Achtung und Vertrauen; das bekunden alle bisherigen Verhandlungen. Diese Stellung wird die Regierung wie bisher bewahren, wenn die Nation und deren Vertreter der Regierung mit vollem Vertrauen gegenüberstehen. Die Regierung wird der Volksvertretung die nothwendige Mittheilung über die Sachlage nicht vorenthalten. Die Politik Deutschlands ist stets eine friedliche; Deutschland wird immer ein Bollwerk des Friedens bleiben und dieses Bollwerk wird so fest sein, daß wir das Vertrauen der Volksvertreter beanspruchen können und verdienen." (Beifall.)

Auf die Erklärung des Ministers folgte eine kurze, von Lasker, Graf Bethusy-Huc, Windthorst (Meppen), Braun und Beseler geführte Debatte. Hierauf wurde der Etat des Auswärtigen Amtes und der Militäretat, mit Ausnahme der Positionen bezüglich der sächsischen Militäretablissements, welche an die Budgetkommission verwiesen wurden, genehmigt. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

† **Berlin**, 6. Nov. Heute Mittag 1½ Uhr fand die feierliche Auffahrt des türkischen Botschafters, Edhem Pascha, zum kaiserlichen Palais statt, woselbst derselbe dem Kaiser in Gegenwart des Staatssekretärs v. Bülow seine neuen Accreditive überreichte.

† **Wien**, 6. Nov. Abgeordnetenhaus. Bei Fortsetzung der Debatte über die orientalische Frage vertrat Wosniak (Slovene) die Meinung, Oesterreich hätte bei Beginn des Aufstandes zu Gunsten der Slaven interveniren sollen. Fandrlik (Mähren) sprach sich für die Lösung der orientalischen Frage im slavischen Sinne aus; der Fortbestand der Türkei und die Einführung der zugesagten Reformen sei mit der ethnographischen und religiösen Zusammensetzung der Bevölkerung der Türkei unvereinbar; Redner wies auch darauf hin, daß Bosnien altes österreichisches Reichsland sei. Menger warnte vor Krieg und vor Annexion. Oppenheimer verfocht die Aufrechterhaltung des Satus quo, aber nicht den Frieden um jeden Preis. Fux (Mähren) führte aus, daß Eroberungen nicht zur Steigerung der österreichischen Macht beitragen können. Schließlich wurden Herbst und Greuter zu Generalrednern bestimmt.

† **Moskau**, 6. Nov. Im Prozeß Strousberg wurde vom Prokurator auch gegen Borisowsky ein Strafantrag gestellt. Die Verkündigung des Urtheils ist auf den 2. (14.) November vertagt.

---

† **Wien**, 6. Nov. Der „Politischen Correspondenz" wird aus Konstantinopel telegraphirt: Am letzten Freitag fand bei dem englischen Botschafter Elliot eine Konferenz über die Feststellung der Demarkationsline statt. Nach Allem, was über den Verlauf derselben von beglaubigter Seite verlautet, dürfte die Feststellung der Demarkationslinie nach in solchen Fällen üblichen Prinzipien schwerlich auf besondere Schwierigkeiten stoßen. Samstag und Sonntag wurde an den Details der Instruktionen für die militärischen Attachés der hiesigen Botschaften gearbeitet. Dieselben sollen spätestens Mittwoch nach Serbien abreisen. Hierzu sind designirt von Oesterreich Oberstlieutenant Raab, von Frankreich Oberstlieutenant Dorey, von England Kambell, von Rußland Oberst Zelenoj. Für Italien und Deutschland werden die Militärattachés der betreffenden Wiener Botschaften fungiren. Für Montenegro wurden von Oesterreich Oberstlieutenant Thömmel, von Rußland Oberst Bogolubow zu Kommissaren disignirt.

---

† **Ragusa**, 5. Nov. Vorgestern eröffneten die Türken von Spuz aus trotz dem Waffenstillstande eine Kanonade. Der Fürst von Montenegro beauftragte seine Kommandanten, sofort mittelst Parlamentär mit den betreffenden türkischen Befehlshabern in Verkehr zu treten und sie einzuladen, bis auf Weiteres den militärischen Status quo zu wahren.

Die von den Mächten behufs Festsetzung der Demarkationslinie abzuordnenden Delegirten werden hier zusammentreten, um sich über ihr Vorgehen zu einigen. Ihre Aufgabe dürfte keine Schwierigkeiten bieten, da die Situation bis auf die Cernirung von Nikfics ziemlich einfach und der Fürst von Montenegro sehr entgegenkommend ist.

§ Politische Wochenübersicht.

Unter dieser Ueberschrift werden wir von jetzt ab zur leichtern Orientirung unserer Leser in den Ereignissen der Gegenwart von acht zu acht Tagen eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Vorgänge der abgelaufenen Woche bringen.

In der vergangenen Woche war das öffentliche Interesse noch vorwiegend von der orientalischen Frage in Anspruch genommen und um so mehr in Spannung erhalten, als ein, ohne Zweifel durch die Erfolge der türkischen Waffen und die bedrängte Lage Serbiens hervorgerufenes russisches Ultimatum ziemlich gegen Erwarten die unmittelbare Entscheidung nahe rückte. Dies ist denn auch so gefallen, wie zuletzt kaum mehr bezweifelt wurde: es ist ein zweimonatlicher Waffenstillstand abgeschlossen und sind die Feindseligkeiten auf dem ganzen Kriegsschauplatz sofort eingestellt worden. Es wird nun von den Botschaftern der Mächte die Frage bezüglich der Demarkationslinie erörtert, wobei die angebliche Vorbedingung des Status quo ante, wonach die Türken das serbische Gebiet räumen müßten, neue Schwierigkeiten zu bereiten droht, zumal der türkische Generalissimus Abdul Kerim Pascha sich weigern soll, seinen Siegeslauf zu unterbrechen und sich um gute Winterquartiere bringen zu lassen.

Für Deutschland war das wichtigste Ereigniß die Eröffnung der letzten Session des gegenwärtigen Reichstages, in Verhinderung des durch eine Unpäßlichkeit abgehaltenen Kaisers Wilhelm durch den Reichskanzleramts-Präsidenten Hofmann. Großen Beifall fand in der Thronrede die Stelle über des Kaisers Bemühungen für die Erhaltung des Friedens und die Versicherung, daß, was auch die Zukunft bringen möge, Deutschland das Blut seiner Söhne nur zum Schutze seiner eigenen Ehre und seiner eigenen Interessen einsetzen werde. In Betreff der deutschen Handelspolitik scheinen schutzzöllnerische Wünsche abgelehnt zu werden; bezüglich der großen Justizgesetze wird auf eine schließliche Einigung vertraut. Der Bundesrath wird, wie mittlerweile verlautet, eine generelle Auseinandersetzung aller Differenzpunkte bei jenen zwischen den Regierungen und der Reichstags-Kommission dem Reichstag übermitteln. Bedauert wurde bei der ohnehin karg zugemessenen Zeit für die wichtigen Aufgaben dieser Session die Beschlußunfähigkeit der deutschen Volksvertretung in den beiden ersten Sitzungen. Nach der Wiederwahl des Präsidenten v. Forckenbeck und des ersten Vizepräsidenten v. Stauffenberg wurde der Reichstag in der 4. Sitzung durch die Wahl des zweiten Vizepräsidenten v. Benda (national-liberal) konstituirt. In derselben Sitzung wurde der Auslieferungsvertrag in 1. und 2. Lesung genehmigt und die Berathung des Reichsetats begonnen. — Am 4. d. wurde der württembergische Landtag von dem König in Person geschlossen. Von seinen Arbeiten ist vor Allem das Verfassungsgesetz über die Bildung des Staatsministeriums und das Gesetz über Verwaltungs-Rechtspflege zu nennen. — Am 31. Okt. ging nach allseitig befriedigendem Verlaufe die Generalsynode der evangelisch-protestantischen Kirche Badens zu Ende.

Das Mißverständniß, das sich an die Antwort des österreichischen Ministerpräsidenten auf die im Reichsrathe gestellte Interpellation über die orientalische Frage geknüpft hatte, ist durch eine Erklärung des Fürsten Auersperg beseitigt worden. Gerüchte von einer Entlassung des Grafen Andrassy haben sich als unbegründet erwiesen. Die czechischen Abgeordneten des Reichsraths sind in Folge ihrer Weigerung, an den Verhandlungen Theil zu nehmen, von dem Präsidenten Dr. Rechbauer ihres Mandats verlustig erklärt worden. In Galizien haben die Polen bei den Landtags-Wahlen den verfassungstreuen Ruthenen gegenüber einen bedeutenden Sieg erfochten.

Die französischen Kammern traten am 30. Okt. zu ihrer außerordentlichen Session zusammen. In der Abgeordnetenkammer gab Herzog Decazes eine Erklärung bezüglich der orientalischen Angelegenheit ab, welche den Beschluß der Bewahrung einer absoluten Neutralität bestätigt, auf Erhaltung des Friedens hofft und den Waffenstillstand als ersten Erfolg der Politik der Versöhnung konstatirt. Der Justizminister Dufaure sprach sich gegen einen Antrag auf Einstellung der gerichtlichen Verfolgung gegen die am Communeaufstand Betheiligten aus.

Die im Kanton Tessin gestörte Ruhe scheint seit der Anwesenheit des eidgenössischen Kommissärs Bavier wieder hergestellt zu sein.

In Spanien wurde eine große Anzahl von Personen, welche in die Verschwörung Ruy Zorilla's verwickelt sein sollten, wegen mangelnder Beweise wieder aus dem Gefängnisse befreit. General Martinez Campos, welcher Cuba pazifiziren soll, ist daselbst angekommen.

Die in England eingetretene Wendung zu Gunsten des Ministeriums macht Fortschritte; an die Stelle der Entrüstungsmeetings über türkische Gräuel sind Versammlungen mit Vertrauensadressen an die Regierung getreten. Viele Blätter sprechen sich auch für ein Bündniß zwischen England, Deutschland und Oesterreich aus.

Auf dem Kriegsschauplatze haben gerade die ersten Tage der vergangenen Woche den Türken weitere sehr bedeutende Erfolge gebracht, nachdem schon die Niederlage der Serben am 29. Okt. den rusischen Generalkonsul Karzow in Belgrad zu seinem Hilferuf nach Livadia veranlaßt hatte, dem alsbald das Ultimation entsprach, dessen Ablehnung jedoch kaum wohl den sofortigen Kriegsausbruch zur Folge gehabt haben würde. Die Thronrede des Fürsten Karl von Rumänien bei der Eröffnung der außerordentlichen Kammersession am 2. d. beweist, daß die Mittheilungen, wonach Rumänien sich bereits Rußland gänzlich zur Disposition gestellt haben sollte, unbegründet waren und die Regierung im Gegentheil für die Aufrechthaltung ihrer Neutralität unter dem mächtigen Schilde der Garantiemächte besorgt ist.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Der Waffenstillstand ist von beiden Seiten genehmigt. Die einzelnen Truppen scheinen aber noch keine Kenntniß davon zu haben. Daher die Nachricht aus Ragusa, Derwisch Pascha habe von Spusch aus einen Ausfall gegen die Montenegriner unternommen. Fürst Nikita hat einen Parlamentär zur Beilegung des Kampfes hingeschickt. So wird dieser Vorfall sich erledigen. Nikita hat erklärt, die Herzegowiner würden gleichfalls den Stillstand respektiren.

Die Kämpfe im Morawa-Thal sind wohl nun durch den Waffenstillstand zum Schlusse gelangt. Wenn Abdul Kerim Pascha erklärt hat, daß er und seine Generale gegen einen Waffenstillstand seien, bevor sie sich in dem Besitz von Alexinatz, Deligrad und Kruschewatz, deren sie als Winterquartiere für ihre Truppen bedürfen, gesetzt hätten, so ist diese Bedingung jetzt erfüllt. Diese Stellungen sind von Tschernajeff und Horvatowitsch geräumt; die serbische Armee hat sich, wie „Daily News" aus Belgrad, 31. Okt., meldet, hinter Paratschin, auf die befestigte Linie vor Tschuprija zurückgezogen. Indeß werden die Türken diese Stellung wieder räumen müssen; denn, wie dem „Pesther Lloyd" geschrieben wird, Ignatieff habe die Räumung von Alexinatz und Djunis als Vorbedingung der Verhandlung über den Friedens-Hag (die Demarkationslinie) gefordert.

Außer dem Fall von Alexinatz und Djunis scheint auch das Wetter einen großen Einfluß auf die Entschließung der kriegführenden Theile geübt zu haben. Der Korrespondent der „N. Fr. Presse" schreibt vom 1. November, der Lehmboden sei vom Regen so aufgeweicht, daß man kaum gehen und reiten könne. Eine Stafette brauche von Alexinatz bis Nisch (4 bis 5 Meilen Entfernung) mindestens 12 Stunden. Und das ist noch eine Straße. Wie mag's erst auf den Feldern gehen! Mittlerweile ist aber der Kältestrom auch über den Balkan gegangen und der Regen in Schnee verwandelt worden. Aus Scutari (Albanien) wird der „Times" berichtet, es sei viel Schnee gefallen.

Ueber die Besetzung von Alexinatz durch die Türken wird der „N. Fr. Presse" unterm 1. d. M. noch gemeldet: „Gestern Abends rückten Theile der Division Fazli und Suleiman Pascha in Alexinatz ein. Die Truppen mußten die Morawa durchwaten. Alexinatz hat durch das Bombardement wenig, die Befestigungen dagegen sehr viel gelitten. Von den Einwohnern blieben circa fünfzig Frauen und Kinder zurück, welche die rücksichtsvollste Behandlung erfuhren. Die Brücke vor Alexinatz war verbrannt. Kanonen blieben keine, von Kriegsgeräthen dagegen Munition, Gewehre und Wagen zurück. Die Einwohner hatten nach Aussage der Zurückgebliebenen erst im letzten Momente mit Hinterlassung ihres Privateigenthums die Stadt verlassen. Der erste, welcher Alexinatz betrat, war der Kavalleriemajor Mustapha. Heute Nachts hörte man von den Morawa-Defileen heftiges Geschützfeuer und Kleingewehrgeknatter. Die Stellung vor Alexinatz gegen Westen ist ebenfalls von den Türken besetzt. Das Hauptquartier wird heute hierher verlegt. Soeben wurde Deligrad von den Serben geräumt und von einem türkischen Kavallerieregiment besetzt."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ob die wichtigen Schanzen von Deligrad sich ebenfalls in türkischen Händen befinden, ist immer noch unentschieden. Der „D. Z." zufolge birgt der Name Deligrad sowie Djunis einen sehr weitläufigen Begriff. Deligrad besteht aus dem Orte und der Straßensperre im Morawathale, dann aus den zwei großen Schanzen, die das 1½ Meilen im Umfange haltende Plateau krönen und die Straße nach Banja und Paracin unter ihrem Feuer halten. Man kann zugeben, daß Tschernajeff den kleinen aus 18 Häusern bestehenden Ort und vielleicht die Schanze Sv. Nikolaj, westlich der Straße, geräumt hat, allein es ist zu bezweifeln, daß dies auch schon mit den am Hange und auf der Höhe gelegenen, zwar nur aus Erde, aber im besten Stile erbauten und mit 64 Geschützen armirten Redouten geschehen ist. Das bei Vitkovac und Trubarevo aufgefahrene schwere Geschütz der Türken konnte allenfalls auf die im Thale gelegenen Ortschaften, wie Deligrad, Jakobovac ꝛc., und Verschanzungen eine solche Wirkung ausüben, daß ihr Verlassen geboten erschien, allein es ist schwer zu glauben, daß sich die Serben so schnell zum Aufgeben so wichtiger und als sehr gut angelegt geschilderter Positionen wie die des Deligrad entschlossen haben sollten, um so weniger, weil die Stellung von Csuprija offenbar noch mehr gefestigt werden muß, um den Serben die Möglichkeit zu einem kräftigen Widerstand zu bieten.

Ueber türkische Rüstungen wird der „P. C." aus Adrianopel, 26. Okt., geschrieben: „Der Seraskier hat angeordnet, das hier ein Centraldepot für Verproviantirung einer Armee von 200,000 Mann errichtet werde. Da man hier die neuen Staatsnoten ohne Anstand annimmt, so werden Getreidegattungen reichlich auch angekauft. Viele sind bereit, ihre Steuern in natura abzuliefern, da der Geldmangel sehr groß ist, und so dürfte sich der Befehl ohne besondere Schwierigkeiten durchführen lassen. Die Truppen-Nachschübe nach Nisch nehmen noch immer ununterbrochen ihren Fortgang. Das ganze Corps von Yemen ist bereits durchpassirt. Wenn nicht Krankheiten und die feindlichen Kugeln die Armee Abdul Kerim's stark gelichtet haben, dürfte dieselbe bis jetzt mindestens 125,000 Mann stark sein.

Im Jedrener Vilajet wohnen seit geraumer Zeit zahlreiche Polen; diese wurden eingeladen, in eventuell zu bildende Kosaken-Regimenter einzutreten. Man will 8 solche Regimenter nach Art der Tschojkoffsky'schen Kosaken, die im Krimkriege der Türkei erhebliche Dienste leisteten, organisiren. Es ist auch die Rede davon, daß hervorragende, in Konstantistopel lebende Polen höhere Kommandos bei dieser Truppengattung übernehmen werden. Mehrere polnische Emigranten bereisen jetzt Rumelien, um ihre Landsleute zum Eintritt in Kriegsdienste zu bewegen. Die Konstantinopeler Polen-Kolonie entfaltet in dieser Richtung eine lebhafte Thätigkeit."

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Nov. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm haben heute Vormittag 11 Uhr mit ihren beiden Kindern Karlsruhe verlassen, um sich nach Italien zu begeben, wo dieselben den ganzen Winter zuzubringen gedenken. Die Reise geht zunächst heute nach München, den folgenden Tag bis Verona und sodann nach Rom; von da beabsichtigen die Hohen Reisenden sich über Neapel nach Palermo zu begeben, wo vorerst ein längerer Aufenthalt genommen werden soll.

▯ **Berlin**, 5. Nov. Die Besserung in dem Befinden Sr. Maj. des Kaisers macht andauernd günstige Fortschritte. Namentlich sind die katarrhalischen Beschwerden nunmehr gänzlich geschwunden, während die Heiserkeit in steter Abnahme begriffen ist. Bereits am Freitag Abend konnte der Kaiser im verschlossenen Wagen sich nach dem Opernhause begeben und einige Zeit der dortigen Vorstellung beiwohnen. Wie schon gemeldet, hat Se. Majestät die für heute beabsichtigte Reise nach Hannover aus Gesundheitsrücksichten aufgegeben. Der Besuch in Sagan und Pleß ist aus den gleichen Rücksichten um 8 Tage verschoben worden. — Heute früh 8 Uhr trafen die Prinzen Karl und Friedrich Karl aus Potsdam hier ein, statteten dem Kaiser einen Besuch ab und reisten um 9 Uhr in Begleitung des Prinzen Friedrich der Niederlande mit dem Schnellzug der Lehrter Eisenbahn nach Hannover weiter, um den bei dem Prinzen Albrecht stattfindenden Tauffeierlichkeiten beizuwohnen.

Der französische Botschafter am k. russischen Hofe, General Leflô, welcher am Donnerstag aus Paris hier eintraf, hat am Freitag Abend seine Rückreise nach Petersburg fortgesetzt.

→ Gestern Vormittag hielt der Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr eine Sitzung. In der am 2. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths führte der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Hofmann, den Vorsitz. Nach der Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurden eine Vorlage über die Ergebnisse der Enquete in Bezug auf die Verhältnisse der Gewerbe und der Fabrikarbeiten, sowie ein Antrag des Königreichs Sachsen in Bezug auf den Gütertarif der k. sächsischen Staatsbahn den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Dann folgte eine Verhandlung über den vom Reichstage in seiner vorigen Session beschlossenen Antrag auf Abänderung des Artikels 32 der Reichsverfassung zum Zweck der Gewährung von Diäten an die Mitglieder des Reichstages. Der Bundesrath hielt diesem Antrag gegenüber an seinem bisherigen Standpunkte fest und erklärte sich abermals gegen die Gewährung von Diäten. Sodann wurde auf Antrag mündlicher Ausschußberichte eine Reihe von Gegenständen erledigt. Unter ihnen befanden sich Eingaben deutscher Salinenbesitzer wegen der Salzeinfuhr aus Frankreich. Hierauf erfolgte die Genehmigung einer Bekanntmachung wegen der Außerkurssetzung der Zweithaler- und der Eindritteltaler-Stücke deutschen Gepräges. Vor dem Schluß der Sitzung wurden noch Kommissäre gewählt, denen die Vertretung von Gesetzvorlagen im Reichstage obliegen soll.

♂ **Berlin**, 5. Nov. Heute morgen sind den Abgeordneten die gedruckten Beschlüsse des Bundesraths über die Justizgesetze zugegangen. Dieselben enthalten sehr zahlreiche und gewichtige Abweichungen von den Beschlüssen der Justiz-Kommission. Am zahlreichsten sind die Abänderungen in der Strafprozeß-Ordnung und dem Gerichtsverfassungs-Gesetz. Unter Anderem lehnt der Bundesrath die Beschlüsse bezüglich der Aburtheilung von Preßvergehen durch Geschworene, sowie jene betreffs des Zeugnißzwanges der Redakteure ab. Unter Zurückweisung der von der Kommission beschlossenen Handelsgerichts-Kammern sollen die Handelsgerichte nach der Vorlage wieder hergestellt werden. Die Einführung der Justizgesetze soll von kaiserlicher Verordnung abhängen. Die Bestimmungen über Einrichtung der Kompetenz-Gerichtshöfe werden zurückgewiesen, ebenso die Vorschriften über eine größere Unabhängigkeit der Richter. Die Justizkommission hat sich gestern aufs Neue konstituirt. Ein neugewähltes Mitglied, Dr. Blum (Heidelberg), trat in dieselbe an Stelle des früheren Mitgliedes Dr. Grimm (jetzt Präsidenten des badischen Justizministeriums) ein. Der Vorsitzende der Justizkommission, Abg. Miquel, hat auf morgen Abend eine Sitzung anberaumt, um eine Verständigung über die der Kommission zu überweisenden und über die direkt im Plenum zu verhandelnden Theile zu erzielen. Obwohl die Kommission kein direktes Mandat für die dem Hause in dieser Beziehung zu machenden Vorschläge erhalten hat, so wird dieselbe sich doch einer solchen geschäftlichen Behandlung nicht entziehen können, weil es sich bei der drängenden Zeit in erster Linie um Abkürzung des Verfahrens handelt. — Im Staatsministerium ist man, wie wir erfahren, fest entschlossen, den preußischen Landtag in seiner nächsten Session nur mit den allerdringendsten parlamentarischen Aufgaben, die eben keinerlei Aufschub ertragen, sich beschäftigen zu lassen. Die Etatsberathung wird den größten Theil der Zeit in Anspruch nehmen; außer ihr kommt eigentlich nur die Erledigung von Formalitäten in Betracht. Wie der Kultusminister das Unterrichtsgesetz, so wird auch Graf Eulenburg die Städteordnung bis zur zweiten Session der nächsten Legislaturperiode zurückstellen. Gegen die Ausdehnung derselben auf die Westprovinzen erhebt die Regierung keinen Widerspruch mehr. Wie man uns mittheilt, wird sie auch bei den Vorarbeiten zu dem modifizirten Entwurfe den Beirath der rheinischen Kommunalverwaltungen anhören, wie sie früher den der Bürgermeister und Städtetage der östlichen Provinzen nachgesucht hat.

Die Zünftler haben das Gerücht zu verbreiten gesucht, daß die Reichsregierung auf eine Revision der Gewerbeordnung eingehen würde, und das Volk möge sich beeilen, in diesem Sinne ihre Wahlen zum Reichstage zu treffen. Wie aus informirten Mittheilungen hervorgeht, handelt es sich nur um die Regelung einiger Mißstände, zu deren Abhilfe dem nächsten Reichstage eine besondere Gesetzvorlage zugehen soll. — Die Debatten über die Reichs-Justizgesetze werden im Reichstag nicht so viel Zeit erfordern, als bisher allgemein angenommen wurde. Ein guter Theil der Mitglieder der Justizkommission ist vielmehr der Meinung, daß für drei bis vier der wichtigsten Gegenstände allerdings je zwei Sitzungen für einen Gegenstand nothwendig werden dürften, die eigentlich technischen Fragen aber sich in Kürze erledigen lassen werden.

A. **Berlin**, 6. Nov. (Reichstag. 5. Sitzung.)

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 28 Minuten mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen. Am Tisch der Bundeskommissäre: Präsident Hofmann, Ministerresident Dr. Krüger, Staatsminister v. Stosch, Geh. Rath v. Möller, Generalmajor v. Fries u. A.

Abg. Schulze (Guhrau) zeigt seine Ernennung zum Kreisgerichts-Rath an; das Schreiben geht an die Kommission für die Geschäftsordnung.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung: I. Dritte Berathung des Auslieferungsvertrags zwischen dem Deutschen Reiche und Luxemburg. Ohne Diskussion wird der Vertrag genehmigt.

II. Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Untersuchung von Seeunfällen. Der Bundeskommissär Ministerresident Dr. Krüger leitet die Diskussion unter Hinweis auf die in neuerer Zeit an der englischen Küste wiederholt vorgekommenen Seeunfälle deutscher Schiffe ein. Dies habe den Erlaß des Gesetzes nothwendig gemacht. Der Entwurf gehe davon aus, daß alle Seeunfälle, welche deutsche, und auch solche Unfälle, die fremde Schiffe betroffen, von nun ab behördlich untersucht werden sollen. Es sei nun keineswegs die Absicht, mit diesen Untersuchungen in die Sphäre gerichtlicher Kognitien einzugreifen, sie sollen sich nicht gegen Personen richten, sondern nur in möglichst objektiver Weise die Ursachen des Seeunfalls ermitteln. Solche Ermittelung liege im öffentlichen Interesse, denn sie verfolge das Ziel, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß eine Wiederholung derartiger Unfälle vermieden werden könne. Redner geht hierauf in die Detailbestimmungen des Gesetzes näher ein und hebt hierbei hervor, daß hier namentlich nur technische Fragen in Betracht kämen. Die Zusammensetzung der Seeämter könne nur in der Weise erfolgen, daß Seeschiffer zu ihnen herangezogen werden. Schließlich empfiehlt er die Annahme des von Regierungen und technischen Behörden vielfach durchberathenen Gesetzentwurfes.

Abg. Mosle ist von dem Gesetz in hohem Maße befriedigt, das im Interesse des Seeverkehrs geboten sei, wenngleich er gegen einzelne Bestimmungen noch Bedenken zu erheben habe. Um diese Bedenken, die wohl Beseitigung finden könnten, einer genauen Erwägung zu unterziehen, empfiehlt er, das Gesetz an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu verweisen.

Dr. Kapp erklärt sich ebenfalls für die Verweisung an eine Kommission. Er habe namentlich Einwendungen zu machen gegen die Bestimmungen über die Zusammensetzung der See-Aemter, und dagegen, daß die Errichtung den Landesregierungen übertragen werde. Er empfehle in dieser Beziehung das Verfahren der Vereinigten Staaten Nordamerika's; dort habe man die See-Angelegenheiten einer Centralbehörde übertragen. Das halte er auch für deutsche Verhältnisse entsprechend.

Abg. Schmidt (Stettin) spricht sich auch für kommissarische Berathung aus und hegt namentlich Wünsche in Betreff der Verantwortlichkeit der Schiffsoffiziere. Neben Kapitän und Steuermann müßten auch noch andere Offiziere für derartige Vorfälle verantwortlich gemacht werden. — Nachdem noch Abg. v. Saint-Paul-Illaire sich gleichfalls für Ueberweisung an eine Kommission ausgesprochen, beschließt das Haus diesem Antrage gemäß.

III. Erste und zweite Berathung der Verordnung vom 28. April 1876 wegen Abänderung des Gesetzes vom 24. Januar 1873, betreffend die Bezirksverwaltungen, die Kreisvertretungen und die Wahlen zu den Gemeinderäthen. Der Ministerialdirektor Herzog verweist darauf, daß dies Gesetz für die Reichslande dringend geboten sei, weil es thatsächlich vorhandenen Mängeln abhilft.

Das Gesetz wird ohne weitere Debatte vom Hause in erster und zweiter Lesung genehmigt.

IV. Zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats des Deutschen Reichs für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877. Bei Kap. 2 (Allgemeine Fonds, Position Ausgaben zu gemeinsamen Zwecken), weist Abg. Oncken auf das Körner-Museum in Dresden und stellt einen Antrag in Aussicht, in welchem er aus Reichsmitteln für dieses Museum erbitten wolle. Er hofft und erbittet die Unterstützung des Hauses und namentlich seiner Partei

Bei demselben Kapitel nimmt der Abg. v. Behr-Schmoldow das Wort und erbittet aus Reichsmitteln zur Förderung der künstlichen Fischzucht eine Unterstützung. Er stellt den Antrag: „Den Herrn Reichskanzler aufzufordern, in den Etat des Reichskanzler-Amts pro 1. April 1877 bis 1878 unter die Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken aufzunehmen: zur Förderung der künstlichen Fischzucht 10,000 Mark.

Dieser Antrag wird ohne weitere Diskussion angenommen und damit die Etats des Reichskanzler-Amtes, des Bundesraths und Ausschusses des Bundesraths genehmigt. Bei dem Etat des Auswärtigen Amtes nimmt das Wort

Abg. Dr. Jörg. Er wendet sich der deutschen Politik in der orientalischen Frage zu. Bei Berathung des vorjährigen Etats habe er geschwiegen, jetzt werde er gewissermaßen zum Sprechen gezwungen. Wenn bei der Generaldebatte über diesen Etat von einer, der Diplomatie nahestehenden Seite gesagt wurde, man brauche den Rath des Abg. Windthorst nicht, so hätte er vielleicht auch heute schweigen können. Er wolle aber Niemanden Rath geben, und der Reichskanzler, der den Rath des ganzen Hauses nicht brauche, brauche denjenigen eines einzelnen Mitgliedes noch weniger, namentlich nicht von der Oppositionspartei. Hätte der Reichskanzler in einer zweifelhaften Krisis Raths bedurft, hätte er ihn wohl vor Allem von den Vertretern der einzelnen Staaten eingeholt. Von der Thätigkeit des politischen Ausschusses habe man bis jetzt allerdings noch nicht viel gehört und auf meine frühere Anfrage an den Reichskanzler konnte ich nur die Namen der Mitglieder dieses Ausschusses als Antwort erhalten. Auf meine abermalige Anfrage im bayrischen Landtage erhielt ich das Zugeständniß, daß dieser Ausschuß allerdings noch nicht zum Leben kommen konnte. Nun, wenn er jetzt noch nicht zum Leben gekommen, werde es überhaupt wohl nie geschehen. Auf die orientalische Frage selbst eingehend, meint Redner, daß dem Islam eine große Zukunft im andern Welttheil noch bevorstehe, wenn derselbe neben den christlichen Staaten fortleben dürfe. Nach der jetzigen Sachlage müsse aber die Türkei unterliegen, denn die russische Politik strebe nach ihrer Zertrümmerung. Die orientalische Frage könne nur dadurch gelöst werden, wenn alle europäischen Mächte sich über einen für die Türkei einzusetzenden Vertragsfürsten einigten, aber unter Erhaltung des gesammten türkischen Reiches. Die russische Regierung werde dem allerdings nicht zustimmen, denn in ihrem Interesse liege die Zertrümmerung der Türkei. Dies werde aber wieder territoriale Veränderungen der andern Staaten zur Folge haben müssen. Darum könne es nicht im Interesse Deutschlands liegen, an dem Plan Rußlands mitzuarbeiten; zumal mit dieser Frage auch gleichzeitig die Lösung der österreichischen Frage verknüpft sei. Solle er seine Meinung offen und frei sagen, so sage er: Wenn das Deutsche Reich die deutschen Provinzen Oesterreichs mit ihren 8 bis 10 Millionen Einwohnern in seinen Staatsorganismus aufnehme und wenn gleichzeitig ein slavisches Reich bis zum Adriatischen Meere entstehe, dann wäre die deutsch-russische Allianz der richtige Weg für unsere Politik. Wolle man aber in Berlin prinzipiell die österreichische Monarchie aufrecht erhalten, dann sei jene Politik falsch. Wenn die Thronrede sage, es sei das unabänderliche Streben unserer Regierung, unsere guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten und auch unter ihnen Frieden zu erhalten, so gehe daraus hervor, daß die Erhaltung des Friedens zwischen den Mächten, die nach aller Welt Meinung hier bezeichnet werden sollten, Rußland und Oesterreich keineswegs gesichert sei. In der Thronrede vermisse man die Auskunft, auf welcher Seite das Deutsche Reich stehen werde, wenn es zum Zusammenstoß zwischen den beiden Staaten komme. Die unerreichbare Stellung Rußlands sei nicht unvorbereitet gekommen, die große Umwälzung des Staatensystems seit 1851 habe dazu beigetragen; die Vernichtung des europäischen Gleichgewichts und die Kriege von 1866 und 1870/71 hätten mitgewirkt. Oesterreich aus Deutschland ausgeschlossen, sei in seinen Grundfesten erschüttert; Frankreich als Großmacht lahm gelegt, zugleich aber auch der ewige Todfeind Deutschlands geworden. Was die Liebe Rußlands zum Deutschen Reich zu bedeuten habe, sei daher bekannt. Es gebe eben allerlei Arten von Liebe (Heiterkeit) von der platonischen bis zu einer, die er nicht nennen wolle. Es sei schon lange behauptet worden, daß einmal die Zeit kommen werde, in der die germanische mit der slavischen Nation um die Herrschaft der Welt kämpfen werde. Zu bedauern sei es, daß das Deutsche Reich und deutsche Volk bis an die Zähne bewaffnet zusehen solle, daß seine Interessen geopfert werden. Man könne wohl diese Rüstungen erleichtern, damit das Volk wieder aufathmen könne. Er hoffe, daß der neue Reichstag wissen werde, was er dieser peinlichen Situation gegenüber zu thun habe. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

(Schluß folgt.)

Hannover, 5. Nov. Die Tauffeierlichkeit in der Schloßkirche wurde programmgemäß um 3 Uhr vollzogen. Nach derselben fand Diner im Residenzschlosse statt. Um 6½ Uhr erfolgte die Abreise der Kronprinzlichen Herrschaften und der übrigen Fürstlichkeiten mittelst Extrazuges vom Staatsbahnhofe. Zur Feier des festlichen Anlasses hatten die öffentlichen Gebäude, sowie viele Privathäuser Flaggenschmuck angelegt.

Frankreich.

♂ **Paris**, 6. Nov. Die französische Regierung hat ihre Militärattachés in Konstantinopel und Rom, die HH. v.

Torcy und Lemoin, beauftragt, im Verein mit den militärischen Vertretern der andern Mächte bei der Absteckung der Demarkationslinie zwischen der türkischen und serbischen, resp. zwischen der türkischen und montenegrinischen Armee mitzuwirken.

Wie man aus Marseille telegraphisch meldet, ist gestern in den dortigen Gemeindewahlen die gesammte fortgeschrittene republikanische Liste durchgedrungen.

Die „Liberté“ widmet dem Kardinal Antonelli einen Nekrolog, welcher offenbar von einer Person herrührt, die mit dem römischen Staatssekretär vielfach verkehrt hat. Darin heißt es:

Auf die äußeren Uebungen seiner Religion legte er ohne Zweifel wenig Gewicht, aber er gab doch bei jeder Gelegenheit seiner Bewunderung für die Grundlehren des Christenthums Ausdruck. „Was man uns auch anhaben möge,“ pflegte er zu sagen, „der Sinn für Humanität ist in uns lebendiger, als in jeder anderen Regierung, und den oberflächlichen Leuten, die da behaupten, daß alle unsere Entschließungen nur auf dem Non possumus beruhten, könnte man entgegnen, daß wenn irgend eine Regierung der Welt zu Ausgleichen die Hand bietet, es die Regierung des heiligen Stuhles ist.“ Auch pflegte er gern den Ausdruck des heiligen Thomas zu wiederholen: „Die Politik ist der Inbegriff der ausführbaren Dinge, ordo agibilium.“ Trotz dieser bei ihm so ausgesprochenen Tendenz schritt der Kardinal Antonelli von einer Enttäuschung zur andern und mußte seit fünfzehn Jahren den Zerfall des Reiches ansehen, dessen erster Minister er so lange gewesen ist. Er galt stets für einen sehr mittelmäßigen Katholiken, aber er besaß eine große Tugend: die Resignation, und diese war der Trost seiner letzten Lebensjahre. Er liebte die Künste etwas egoistisch, d. h. mehr vom Standpunkte des Besitzers, als daß er sich für die Hervorbringung neuer Meisterwerke begeistert hätte. Mit Bestellungen für die Künstler war er karg, dagegen ein großer Bewunderer der Werke der Renaissance und des Alterthums. In seinem Vorzimmer und selbst in seinem Kabinet sah man Gemälde von Albano und Coreggio, die manche Weltdame sich bedenken würde, in ihrem Boudoir aufzuhängen. Aber, wie die meisten Italiener, schwärmte er für die schöne Form und fand es nicht anstößig, diese Meisterwerke zu bewundern. Wir verdanken ihm die schöne Sammlung des Campana-Museums, die jetzt im Louvre prangt und an deren Klassificirung er selbst mitgewirkt hat. Von diesen Kunstgenüssen abgesehen, kannte der Kardinal Antonelli in seinen letzten Jahren nur die Aergernisse und Intriguen, mit denen ein Minister nothwendig inmitten einer Regierung verkommener und scheelsüchtiger Greise zu kämpfen hat. Nun ist er im Alter von 70 Jahren verschieden, ohne jeden anderen Trost als den, daß er seine Pflicht erfüllt hat.

Während der langen Krankheit des Kardinals Antonelli, schreibt der „Temps“, hat man sich in Rom viel mit der Frage beschäftigt, wer wohl sein Nachfolger sein werde. Man nannte insbesondere die Kardinäle de Lucca, Panebianco und Oreglia; aber die öffentliche Meinung könnte leicht fehlgegangen sein. Darf man hoffen, daß der Tod Antonelli's Veränderungen in der Politik des Vatikans herbeiführen werde? Obgleich große Wahrscheinlichkeit für das Gegentheil vorhanden ist, wäre es doch voreilig, dies schon jetzt mit aller Bestimmtheit zu behaupten. Von den drei eben genannten Kandidaten wäre der Kardinal de Lucca relativ gemäßigt, der Kardinal Oreglia etwas ausgesprochener in Italien feindlichem Sinne und der Kardinal Panebianco ganz und gar dem System des Widerstands ergeben. Doch sind auch diese Vermuthungen nur mit Vorsicht aufzunehmen. Der Kardinal Panebianco, aus dem Franziskanerkloster dei Santi Apostoli hervorgegangen, könnte hart sein, wie Sixtus V., aber auch sanft, wie Clemens X.V.

Der Graf von Paris begibt sich auf einige Zeit nach Sevilla zu seinem Oheim und Schwiegervater, dem Herzog von Montpensier. — Hr. Thiers gedenkt noch bis zum 20. November in Cannes zu verweilen, wo er wieder eifrig mit literarischen Arbeiten beschäftigt ist. Er hat die Absicht, das Gambetta'sche Projekt einer Einkommensteuer von der Tribüne herab zu bekämpfen, wofern das nicht schon durch einen radikalen Abgeordneten von Marseille (Rouvier?) geschieht, der dasselbe Vorhaben zu erkennen gegeben hat.

Wie der „Moniteur universel“ vernimmt, wird schon demnächst von der äußersten Linken des Abgeordnetenhauses ein neuer, bereits mit mehr als hundert Unterschriften bedeckter Antrag auf eine partielle Amnestie eingebracht werden.

CL. Paris, 6. Nov. (Börsennachricht.) Hier, wie in London herrschen die friedlichen Eindrücke vor. Die Börse ist fest und voll Vertrauens. 3-proz. Rente bleibt 71.85 und steht wieder an der Spitze der Bewegung (40 Cent. Hausse), 5-proz. folgt bedächtiger bis 105.25, Italiener, von dem Tode Antonelli's ganz unberührt, dagegen durch das für das Ministerium Depretis so glänzende Resultat der Wahlen sichtlich gehoben, 72.45, Türken 11.80, Egypter wieder sehr beliebt 228, spanische Exterieur 13½, Peruvianer 19¼, österr. Staatsbahn 543, Lombarden 161, Banque de Paris 1060, Foncier 745, Mobilier 157, Franco-Hollandaise 397, Suezaktien 680, Banque ottomane 381, österr. Bodenkredit 492.

Großbritannien.

♁ London, 4. Nov. Aus den heute eingelaufenen Telegrammen aus Konstantinopel und Belgrad ist hauptsächlich die Mittheilung des „Daily Telegraph“ von ersterem Orte zu erwähnen, daß die sogenannten englischen Vorschläge, welche sich Rußland nominel zu eigen gemacht, noch erst der bestimmten Definition harren, da die Mächte zur Zeit über diesen Punkt nicht vollkommen einig geworden waren. Aus Belgrad wird gemeldet, wenn die Pforte Serbien großmüthig behandeln und freiwillig die früher streitige Insel Ada Kale bei Orsova räumen wolle, so werde sie sich in der Folge über die Serben, die ganz von ihrer Kriegslust geheilt seien, nicht zu beklagen haben.

Der gewöhnlich sehr gut unterrichtete Berichterstatter des „Standard“ in Rom nimmt nochmals Gelegenheit, das Gerücht von einer italienischen Allianz als ganz und gar unbegründet zurückzuweisen. Dabei gibt er übrigens zu, daß einzelne hervorragende Persönlichkeiten sehr ausgesprochene Vorliebe für Rußland kundgeben. Ueber den Ursprung des mehrerwähnten Gerüchtes bemerkt dieser Gewährsmann, er habe nach sorgfältiger Erkundigung festgestellt, daß es von Wien herstamme und auf die häufigen Besuche des in besonderer Sendung in Wien weilenden russischen Generals beim italienischen Vertreter basirt sei, Besuche, die übrigens gar nichts Auffallendes haben, wenn man wisse, daß die beiden Herren durch Heirathsverbindung in verwandschaftliche Beziehungen gebracht worden seien.

Der „Whitehall Review“ zufolge ist der ehemalige englische Oberst Baker, der durch einen Anfall auf die Tugend einer jungen Dame zur Zeit seinen Rang in der Armee einbüßte, mit einem Ingenieuroffizier thätig, die Landzunge, auf welcher Konstantinopel steht, etwa 30 Meilen von der Hauptstadt, durch Befestigungen gegen feindliche Angriffe herzurichten.

Die Admiralität veröffentlicht jetzt auch den ausführlichen Bericht des Kommandeurs der Nordpol-Expedition, der die Erlebnisse und Ergebnisse der Reise in bescheidener, rein objektiver Darstellung chronologisch aneinanderreiht. Der wesentliche Inhalt ist bereits früher mitgetheilt worden und, so interessant auch die Einzelheiten, namentlich für Männer der Wissenschaften und alle diejenigen sind, welche arktischen Reisen ein besonderes Interesse zuwenden, so wäre es doch schwer, Näheres aus demselben hervorzuleiten. Es sei nur erwähnt, daß Kapitän Nares am Schlusse mit rühmlichster Anerkennung die eifrige und herzliche Unterstützung würdigt, welche sämmtliche Offiziere und Mannschaften unter den unendlichen Schwierigkeiten, Strapazen und Entbehrungen der Expedition geleistet.

Der „Manchester Courier“ sagt: „Kardinal Manning steht im Begriff, nach Rom überzusiedeln. Bezüglich seines Nachfolgers in England werden Unterhandlungen gepflogen. Der Kardinal soll unmittelbar nach Rom gehen, die nöthigen Vorbereitungen für die Uebersiedelung treffen und dann nach England zurückkehren, um die Uebersiedelung selbst zu bewerkstelligen.“ — Anderseits schreibt der „Weakly Register und Catholic Standard“, Seine Eminenz mache am 6. d. nur eine Reise nach Rom mit der Absicht, vor dem Christfest (Weihnachten) nach London zurückzukehren.

Dem „Athenäum“ zufolge hat der Professor des Chinesischen an der Universität zu Oxford, Dr. Legge, bis jetzt keinen einzigen Zuhörer gefunden. Seine Hoffnung ist aber: Kommt Zeit, kommen Zuhörer!

Das Manuskript des Werkes über „Babylon“, welches der verstorbene Orientalist George Smith für die Gesellschaft zur Verbreitung christlicher Erkenntniß geschrieben hat, ist jetzt vollendet in den Händen des Druckers.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Nov. Die auf dem letzten Landtag über die Bodensee-Bahn gepflogenen Verhandlungen sind noch in frischer Erinnerung. Beide Kammern haben sich für die von der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen empfohlene reine Seelinie ausgesprochen. Nachdem inzwischen auch die Ministerien des Handels, des Innern und der Finanzen ihre Vorträge an das Großh. Staatsministerium in gleichem Sinne erstattet haben, ist unlängst die zustimmende Allerhöchste Entschließung erfolgt und sodann unterm 3. d. M. der königl. württembergischen Regierung die im Staatsvertrag vorbehaltene Erklärung dahin abgegeben worden, daß die von der Eisenbahn-Linie Radolfzell-Meßkirch zur Verbindung mit Friedrichshafen abzweigende Bodensee-Bahn badischer Seits nach Immenstaad geführt werden wird. Nach der gedachten allerhöchsten Staatsministerial-Entschließung wird die Bahn bei der Station Stahringen von der Radolfzell-Meßkircher Linie sich abzweigen und längs des Sees über Ludwigshafen, Ueberlingen und Meersburg bis Immenstaad gehen, woselbst die von Württemberg nach Friedrichshafen zu erbauende Strecke sich anschließen wird.

Vermischte Nachrichten.

* Ein Militärarzt in Bombay hat einen dreimonatlichen Urlaub in einer originellen, ächtenglischen Weise benützt. Er brach von Bushire, wo er stationirt war, auf und kam in einem Boote nach Sheef, von da ging es zu Pferd weiter durch Persien bis an die Ufer des Kaspischen Meeres. Diese Tour von etwa 1000 Meilen legte er in 14 Tagen zurück, also im Durchschnitt 70 Meilen per Tag! Vom Kaspischen Meer kam er per Dampfschiff, Flußboot und Eisenbahn über den Trans-Kaukasus, Astrachan, Warschau und von da durch Preußen nach England. Auf seinem Rückwege nach Bushire wählte er eine Route, die nur 2 Europäer vor ihm benützt hatten, — nämlich von Alexandrien nach Beyrut, von da nach Damaskus, dann durch die große syrische Wüste und über Bagdad nach dem Orte seiner Bestimmung. Man wird den Helden dieser Parforcetour — Dr. Waters ist sein Name — wohl schwerlich davon überzeugen können, daß er seiner Gesundheit und seiner Börse bessere Dienste geleistet hätte, wenn er seinen Urlaub zu kleinen Ausflügen in der Nähe von Bombay benützt haben würde.

Nachschrift.

† Rom, 6. Nov. Der Unterstaatssekretär Vannutelli ist interimistisch mit den Geschäften des päpstlichen Staatssekretärs betraut. Kardinal Antonelli hinterließ dem vatikanischen Museum eine Sammlung Edelsteine und Kunstgegenstände. — Es sind nunmehr 430 Wahlen bekannt. Endgiltig gewählt sind 47 gemäßigte, 230 dem Fortschritte angehörige Deputirte. Crispi und Chiave sind gewählt. In Fricase ist Pisanelli unterlegen.

† St. Petersburg, 7. Nov. Dem „Golos“ zu Folge reist das Kaiserpaar heute von Livadia ab. Es wird am 15. oder 16. November in Zarskoselo erwartet. Der Botschafter Orloff reiste gestern von Paris nach Moskau, um daselst während des Aufenthalts des Kaisers zu verweilen. Der Botschafter Schweinitz reiste gestern von Yalta ab. Er trifft am Freitag in Petersburg ein.

† London, 7. Nov. Die „Morning Post“ meldet, England hätte den Zusammentritt einer Konferenz auf der Basis der Integrität und Unabhängigkeit der Türkei in Konstantinopel vorgeschlagen. Das Programm sei identisch mit den früheren Vorschlägen Derby's. Voraussetzung dabei wäre, daß von den an der Konferenz theilnehmenden Mächten eine Gebietsvergrößerung nicht angestrebt werde.

† Konstantinopel, 6. Nov. In den letzten Tagen fanden mehrere außerordentliche Minister- und Botschafter-Berathungen statt. Ignatieff schlägt morgen seine Residenz in Pera auf. Rußland ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Projektes der Friedensbedingungen auf Grundlage der englischen Propositionen beschäftigt. Die Militärattaché's der Botschaften Frankreichs, Oesterreichs und Rußlands gehen morgen nach dem Kriegsschauplatz ab.

† Belgrad, 6. Nov. General Tschernajeff wird morgen hier eintreffen und auf Einladung des Fürsten im Palais wohnen.

Reichstags-Wahl.

Soweit das Ergebniß der Neuwahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag für den XIII. badischen Wahlbezirk bis jetzt vorliegt, fielen im

Amtsbezirk Bruchsal 564,
„ Sinsheim 3810,
„ Wiesloch 1042,
„ Eppingen 1834 Stimmen

auf den Präsidenten des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz, Hrn. Dr. Grimm. Ein Gegenkandidat wurde nicht aufgestellt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 7. Nov., die übrigen vom 6. Nov.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	—
Baden 5% Obligationen	104	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	92¾
„ 4½% „	101½	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	92¾
„ 4% „ fl.	94⅞	Rußland 5% Obkig. v. 1870 £ à 12.	88
„ 4% „ M.	96¼	„ 5% do. von 1871	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96⅛
Bayern 4½% Obligationen	100¼	Schweiz 4½% Bern Stisobl.	99⅛
„ 4% „ fl.	93¼	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	—
„ 4% „ M.	93⅞	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	103½
Württemberg 5% Obligat.	103½	3% Spanische	12¾
„ 4½% „	101⅛	Alte französ. Rente	105
„ 4% „	94⅛		
Nassau 4% Obligationen	94¼		
Gr. Hessen 4% Obligation.	—		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	55¾		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	54
Badische Bank	101½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stck.	72
Deutsche Vereinsbank	65⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	69⅞
Darmstädter Bank	104⅜	5% dto. steuerfr. neue „	68¾
Oesterr. Nationalbank	—	5% do. (Neumarkt-Ried)	65
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	47
Oesterr. Kredit-Aktien	—	5% Frz.-Jos.-Prior.	—
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	86⅜	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	59¼
Basler Bankverein	—	3% östr. Ardwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58¼
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	56
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	47⅝
Deutsche Effektenbank	103	5% Ungar. Nordostb. Prior.	51½
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	52¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	62½
4½% pfälz Maxbahn 500 fl.	113¾	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	75⅝
4% Hessische Ludwigsbahn	98	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	—	5% österr. Staatsb.-Pr.	94⅞
5% österr. Frz. Staatsbahn	218	3% österr. Staatsb.-Pr.	63½
5% „ Süd-Lombarden	—	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	41⅞
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	97⅛
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	84	6% Pacific Central	98¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	143½	6% South Missouri	59
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	92⅞
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	98¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	251.—
Badische 4% dto.	117¼	Ungar. Staatsloose 100 fl.	140.—
„ 35-fl.-Loose	133.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	65¾
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.80	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	156.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112.—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	—	Ducaten . . . „	9.71—76
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	—	20-Francs-St. . „	16.24—28
Disconto . . L.S. 4½ %		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.73—78
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Die Schlußkurse vom 7. Nov. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börse. 7. Nov. Kreditaktien 244.—, Staatsbahn 435.—, Lombarden 129.50, Disc. Commandit 114.—, Reichsbank 152.70 Tendenz: fest.

Wiener Börse. 7. Nov. Kreditaktien 147.50, Lombarden 78.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 76.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.85½. Tendenz: fest.

New-York, 7. Nov. Gold (Schlußkurs) 109⅞.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 9. Nov. 4. Quartal. 122. Abonnementsvorstellung. II. Abtheilung. Ein armer Edelmann, Schauspiel in 5 Akten, nach Octave Feuillet von M. v. Hoxar. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 8. Nov. Die Favoritin, Oper in 4 Akten, von Donizetti. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

G 431. 8.

Es gibt nichts Besseres

zur **Erhaltung** des **Wachsthums**

und **Beförderung** der **Kopfhaare**

als die so bekannt und berühmt gewordene, von med. Autoritäten geprüfte, **mit den glänzendsten Erfolgen gekrönte**, von **Sr. k. k. Apost. Maj. dem Kaiser ausschl. patentirte**

Reseda-Kräusel-Pomade

wo bei **regelmässigem** Gebrauche selbst **die kahlsten Stellendes Hauptes vollhaarig** werden; **graue u. rothe Haare** bekommen eine **dunkle Farbe**; **sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt** jede Art von **Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird**

wellenförmig

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilettentisch.

Preis eines Tigels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen)

blos Drei Reichsmark.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Percente.

Fabrik und Central-Versendungs-Depôt en gros et en detail bei

CARL POLT, Parfumeriewaaren-Fabrikant in Wien, VIII. Bezirk, Josefstadt, Piaristengasse 14, im eigenen Hause, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinsendung des Geldbeirages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Haupt-Depôt für Carlsruhe ausschliesslich allein nur bei Herrn **Theodor Brugler,** Apothekerwaaren-Geschäft in Carlsruhe, Waldstrasse Nr. 10.

Ferner noch echt zu beziehen in

Berlin bei **Georg Schultze,** Apotheker, Köpnickerstrasse 73;
Leipzig bei **Theodor Pfitzmann,** Hof-Lieferant, Schillerstrasse und Neumarkt;
Dresden bei **Theodor Pfitzmann,** Hof-Lieferant, Schlossstrasse 12;
Breslau bei **E. Stoermer,** Ohlauerstrasse 24.
Bunzlau bei **R. Friedr. Kohl's Nachfolger,** Markt 25.
Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.
Bern (Schweiz) bei **Franz Rudolf Maurer,** Kesslergasse 286.

Man bittet ausdrücklich überall nur Polt's echte Reseda-Kräusel-Pomade zu verlangen.

J 94. 1.

„UNION",

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grundkapital: 4,500,000 Reichsmark.

Aufsichtsrath:

Dr. **W. Siemens,** Vorsitzender, Direktor der deutschen Bank } in Berlin.
Stader, Königl. Justizrath, Stellvertreter des Vorsitzenden } in Berlin.
Hans v. Adelson, Delegirter des Aufsichtsraths } in Berlin.
Heinrich Cohn in Firma Lion M. Cohn } in Berlin.
Consul **Gustav Gebhard** in Firma Gebhard & Cie. . in Elberfeld.
Dr. **Herz,** Rechtsanwalt . . . . . in Mannheim.
F. E. Schütte in Firma A. U. Schütte & Sohn } in Bremen.
C. J. Fuhrken in Firma Melchers Gebr. & Cie. } in Bremen.
A. N. Zacharias in Firma A. Bacharias & Wendt . in Hamburg.

Vorstand der Gesellschaft:

J. Lefebre. Carl Braumann.

Bureaux der Gesellschaft in Berlin: W. Friedrichstraße 171.

Prämien-Einnahme:	1873:	Rm. 569,203.	**Dividende:**	1873:	7 %.
" "	1874:	" 859,834.	"	1874:	5 %.
" "	1875:	" 1,095,884.	"	1875:	7 %.

Die „Union" versichert in Gemäßheit ihrer Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen zu festen, der Gefahr entsprechenden Prämien gegen den Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag oder durch Explosion an den versicherten Gegenständen entsteht.

Die Gesellschaft wird sich bestreben, alle Anträge auf das Prompteste zu erledigen und die im Handel, Verkehr und Gewerbebetrieb liegenden Wünsche und Bedürfnisse hinsichtlich der Feuerversicherung in jeder Beziehung zu erfüllen, sowie die vorkommenden Brandschäden rasch und coulant zu reguliren.

Die Geschäftsprincipien sind:

Größtes Entgegenkommen bei der Aufnahme,
Prompteste Erledigung der Anträge,
Erfüllung aller im Handel, Verkehr oder Gewerbebetrieb liegenden Bedürfnisse hinsichtlich der Versicherung,
Berechnung von mäßigen, der Gefahr entsprechenden festen Prämien,
Rascheste Regulirung der Brandschäden,
Liberalste Interpretation der Versicherungs-Verträge.

Die Rechte der Hypothekar-Gläubiger sind durch § 10 der Allgemeinen Versicherungs Bedingungen auf das Nachdrücklichste gewahrt und dieselben im Schadenfalle vollständig geschützt.

Zur Entgegennahme von Anträgen zur Ertheilung jeder Auskunft und zur ev. persönlichen Aufnahme ist gerne bereit,

Karlsruhe, November 1876.

Die General-Agentur für Baden:
Max Gastel,
Sophienstr. 5.

G.906. 2. Frankfurt a. M. **Für**

Weil's neue Patent-Häcksel-Maschine,

Pat. Fahr, werden in **Baden** tüchtige Agenten gesucht. Offerte richte man an **Moritz Weil** jun., **Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

J.80. 1. Straßburg.

Bekanntmachung.

Am **22. November d. J., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Zentralbüreau Submissions-Termin für Lieferung der Schreibmaterialien und Büreaubedürfnisse pro 1877.

Bedingungen und Formular zur Offerte sind in dem genannten Büreau einzusehen, auch auf portofreie Schreiben gegen 1 Mark Kopialien von unserer Drucksachen-Controle zu beziehen.

Straßburg, den 2. November 1876

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

(3/XI)

J.100. 1. Pforzheim.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die mit einem Gehalte von 1200 Mark und freier Wohnung verbundene Stelle eines **städtischen Försters** zu besetzen.

Qualifizirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis zum 1. Dezember d. J. an uns einreichen.

Pforzheim, den 4 November 1876.

Der Stadtrath.
Groß.
Frey.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Illustrirte Preiscourante versende franco.

Nur wer **direkt** bezieht, erhält **Heller'sche Werke.** J.82 1

Stelle-Gesuch.

J.101. 1. Ein mit der einfachen und doppelten Buchführung, sowie mit der Korrespondenz vertrauter junger Mann, der seine Militärzeit abgedient hat, sucht Stellung und würde derselbe vorerst keine zu großen Ansprüche machen. Gefl. Offerten unter K No. 10 an die Expedition dieses Blattes.

G.812. 3. Emmendingen.

Wichtig für Jäger u. Jagdgesellschaften.

Jagdpatronenhülsen
in allen Calibern,
Lefaucheux und
Centralfeuer
Revolverpatronen
mit Schrot und Kugel, 7 m/m, 9 m/m, 12 m/m,
Flobert-Patronen
mit Schrot und Kugel, 6 m/m, 9 m/m.

Bei außerordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Waare.

Muster und Preise franko und gratis.

Büchsenmacher und Eisenhandlungen bedeutender Rabatt.

A. Zeutmayer,
Emmendingen,
eigene Fabrik.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

H.549. Nr. 17,854. Karlsruhe.

J. S.
des Dr. Bayer, z. Zt. in Straßburg,
gegen
Mechaniker Karl Hänsel von Karlsruhe, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend,
wegen Forderung.

Beschluß.

Die dem klagenden Theile zu ersetzenden Kosten werden auf 6 fl 41 kr. festgesetzt.

Dem beklagten Theile wird aufgegeben, diesen Betrag binnen 8 Tagen bei Zwangsvermeiden an den klagenden Theil zu bezahlen.

Karlsruhe, den 12. Juni 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
(gez.) Weizel.

Nr. 32,838. Nachricht hievon erhält der Beklagte mit der Auflage, einen im Inlande wohnenden Gewalthaber zum Empfang der Behändigungen aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der Wirkung der Zustellung an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Weizel.

Ganten.

H.526. Nr. 33,111. Freiburg.

Die Gant
des Agenten Georg Hornung von hier betreffend.

I. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

II. Die Ehefrau des Gantschuldners, Maria, geb. Michel, wird — unter Verfällung der Gantmasse in die Kosten — für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern zu lassen.

V. R. W.

Freiburg, den 30. Oktober 1876.

Großh bad. Amtsgericht.
Gräff.

Erkenntniß.

H 523. Nr. 33,053. Pforzheim.

Die Gant gegen Fabrikant Otto Räuchle dahier betr.

Der Ausbruch des Zahlungsunvermögens wird auf den 29. November 1875 festgesetzt.

Pforzheim, den 31. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dorner.

H.532. 1. Amtsgericht: Tauberbischofsheim. Stadt: Tauberbischofsheim.

Oeffentliche Mahnung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Tauberbischofsheim betr.

Vereinigungsperiode vom 1. Januar 1831 bis 1. April 1846.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als

dreißig Jahre

in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Tauberbischofsheim eingeschrieben sind, werden auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 und 28 Januar 1874 hiermit aufgefordert, die Erneuerung der Einträge unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden nach Art. 4 des Gesetzes von Amts wegen gestrichen, bezhw. für erloschen erklärt.

Ein Verzeichniß der in den Büchern der hiesigen Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem Rathhause zur Einsicht offen.

Tauberbischofsheim, den 5. November 1876.

Das Pfandgericht: Mayer.
Der Vereinigungs-Kommissär: J. Rheindel, Rathschr.

Handelsregister-Einträge.

H.551. Karlsruhe. Unter O.Z. 399 des Einzelfirmenregisters wurde heute die Firma „Emil Nagel" dahier eingetragen. Inhaber derselben ist Kaufmann Emil Nagel von hier.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rothweiler.
W. Frank.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

H.528. Nr. 10,087. Eppingen. Sebastian Mack von Rohrbach, wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt, wolle auf Betreten verhaftet und an uns abgeliefert werden.

Derselbe ist 15¾ Jahre alt, etwa 5' groß, von schlanker Statur, hat schwarze Haare, schwarze Augen und längliche Gesichtsform.

Eppingen, den 2. November 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kugler.

Urtheilsverkündungen.

H.527. Nr. 32,030. Heidelberg. J. A. S. gegen Wehrmann Johann Georg Schütz von Sandhausen und Reservist Philipp Schneider von da wegen unerlaubter Auswanderung wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Johann Georg Schütz und Georg Philipp Schneider, Beide von Sandhausen, seien der unerlaubten Auswanderung schuldig und deßhalb Jeder derselben zu einer Geldstrafe von einhundertfünfzig Mark, sowie zur Hälfte der Kosten des Verfahrens zu verurtheilen.

V. R. W.

Dies wird den flüchtigen Verurtheilten hiermit eröffnet.

Heidelberg, den 21. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Christ.

Verm. Bekanntmachungen.

J.53. 2. Karlsruhe.

Versteigerungs-Ankündigung.

Das an der Rüppurrerstraße dahier unter Nr. 8, 10 und 12 gelegene Anwesen (Theodor Hertle'sche Waagenfabrik), bestehend in ungefähr 290 Ruthen Gelände nebst darauf errichteten Gebäulichkeiten, als:

einem einstöckigen Wohnhaus (Hinterhaus), einstöckigen Seitengebäuden und einem zweistöckigen Werkstättebau, ganz nahe der Eisenbahn, zu jedem größeren Geschäfte, sowie zu Bauplätzen sehr gut geeignet, taxirt 42,800 M.,

wird unter günstigen Zahlungsbedingungen am

Donnerstag den 9. d. M.,
Nachm. 3 Uhr,

auf dem Platze selbst nochmals einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und wenn ein annehmbares Gebot erfolgt, sofort zu Eigenthum zugeschlagen.

Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Karlsruhe, den 2. November 1876.

Der Großh. Notar
Stritt.

J.102. 1. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird die dem Geschäftsführer Karl Immler dahier gehörige Liegenschaft, und zwar:

Das in der Hirschstraße dahier unter Nr. 14, einerseits neben Steindrucker Hermann Straub, anderseits neben Maler Philipp Groß gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Quer- und Seitengebäude, sammt aller liegenschaftlichen Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens,

taxirt zu . . . . 28000 M.

am

Dienstag den 5. Dezember d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Commissionszimmer des hiesigen Rathhauses öffentlich versteigert und sofort zu Eigenthum zugeschlagen, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.

Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Herrenstraße Nr. 38, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

J.98. Nr. 478. Ettlingen.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen Tannenwald, Unterwald und Oberklosterwald versteigern wir mit Borgfristbewilligung bis 1. Mai k. M. am

Mittwoch den 15. d. M.

folgende Holzsortimente:

35 tannene Sägklötze, 142 dto. Baustämme, 188 Stück dto Gerüststangen, 11 buchene und tannene Wagnerstangen, 12,6 Ster tannenes Scheitholz, 18 Ster buchenes und tannenes Prügelholz, 450 buchene u. 231 tannene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr im Gasthaus zum Rößle in Langenalb.

Die Waldhüter Weber in Langenalb und Kunz in Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Ettlingen, den 6. November 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei Mittelberg.
Maier.

J.72. 1. Ettenheim.

Stammholz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Neuwald, Abth. 4 Schlangenbühl, versteigern wir

Dienstag den 14. November l. J.,

500 Tannenstämme, welch etwa 500 Festmeter Bau- und Sägholz ergeben, mit Zahlungsfrist bis 1. Juni k. J. auf dem Stock. Dieselben werden auf ärarische Kosten gefällt und an die Wege geliefert.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Münsterthal.

Domänenwaldhüter Hänsle von dort wird das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Ettenheim, den 2. November 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Fritschi.

J.73. 1. Nr. 587. Gengenbach.

Holzversteigerung.

Aus diesseitigen Domänenwaldungen werden mit halbjähriger Borgfrist versteigert:

Am Dienstag den 14. November d. J.,
Vormittags 10½ Uhr,
im Adler zu Gengenbach:

aus Distr. Hüttersbach: 47 Sägstämme, 71 Bauholzstämme;

aus Distr. Mooswald: 5448 Säg- und Lattenklötze, 1123 Bauholzstämme, 1725 Hopfenstangen, 2825 Rebstecken, 157½ Ster tannenes Rebsteckenrundholz und 75 Ster tannenes Küblerholz.

Am Mittwoch den 15. November,
Vorm. 10½ Uhr,
im Adler zu Gengenbach:

aus Distr. Mooswald: 39 Ster buchenes und 2320 Ster tannenes Scheit- und Prügelholz, 2250 Stück tannene und buchene Prügelwellen und mehrere Loose Schlagraum.

Auszüge aus den Aufnahmslisten ertheilt auf Verlangen Domänenwaldhüter Lehmann in Fabrik Nordrach.

Gengenbach, den 4. November 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Schweickhard.

J.95. 1. Nr. 1176. Schwetzingen.

Nußbaumholz-Versteigerung.

Bruchhausen bei Heidelberg.

Mittwoch den 15. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden in Bruchhausen bei Heidelberg 48 Stück Nußbäume, zu Nutzholz geeignet, im Ganzen etwa 20 Kubikmeter Stammholz, auf ihrem Standorte öffentlich versteigert.

Schwetzingen, den 6 November 1876.

Großh. Markgräfl. Badisches Rentamt.
Stürzenacker.

J.84. 1. Nr. 483. Freiburg.

Pulverlieferung.

Zum Betrieb unserer Steinbrüche bei Bellingen, Sasbach, Weisweil und Rimsingen im Jahr 1877 sind uns ca. 200 Ztr. gutes Sprengpulver, welches jeweils auf vorhergehende Bestellung an obige Verwendungsstellen frei zu liefern, nöthig.

Angebote auf die Lieferung sind bis zum **20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** portofrei mit der Aufschrift „Pulverlieferung" anher einzureichen.

Die Vertragsbedingungen liegen bis zur Eröffnung der Angebote, welcher die Submittenten anwohnen können, zur Einsicht hier bereit.

Freiburg, den 4. November 1876.

Großh. Rheinbau-Inspektion.
Schmitt.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)